



## **Gottesdienst am 31.07.2022**

### **7. Sonntag nach Trinitatis**

**für die Feier zu Hause - verbunden im Gebet.**

**Pastorin Isabel Frey-Ranck**

#### **Vorspiel Begrüßung**

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst am 7. Sonntag nach Trinitatis. Der Wochenspruch macht deutlich, wer wir in Gottes Augen sind: seine Angehörigen. Er lautet:

*"So seid ihr nun nicht mehr Gäste oder Fremde, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen."* (Epheser 2, 19). Als Angehörige teilen mit dem Allmächtigen Gott, – und Er mit uns- was uns bewegt, was wir sind und haben. Stehen miteinander, wie mit unseren Liebsten, im engen Kontakt. Jeder hilft jedem... Das ist wahrhaftig Selbstverständlichkeit. Gott ermöglicht uns das, weil er uns liebt. Weil er sich nach uns sehnt, weil er uns helfen, heilen und ein erfülltes Leben schenken will. Lasst uns ihm dafür danken – ihm, der uns als Vater Sohn und heiliger Geist in seine Gegenwart einlädt. Amen

#### **Lied: 445 Gott des Himmels und der Erden**

1) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2) Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

5) Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahrt sein.

## **Aus Psalm 107 nach Jörg Zink**

Dankt Gott, denn er ist gut  
und seine Güte besteht immer und ewig.

So sollen die sprechen,  
die der Herr befreit hat.

aus Gewalt und Unterdrückung.

Er sammelte sie aus aller Herren Länder:

aus dem Osten und aus dem Westen,  
aus dem Norden und den Gebieten am Meer.

Manche irrten in menschenleerer Wüste umher.  
und fanden den Weg nicht  
zur wohnlichen Stadt.

Hungrig und durstig waren sie  
und ihre Lebenskräfte schwanden.

Da schrien sie in ihrer Not nach Gott,  
und er riss sie aus ihrer Verzweiflung.

Er führte sie auf den richtigen Weg,  
und sättigte ihre Sehnsucht.

Nun sollen sie dem Herrn danken für seine Güte  
und für die Wunder  
die er an uns Menschen tut:

Denn er hat uns erfrischt,  
als wir erschöpft waren,  
und mit Gutem gestärkt,  
als wir Hunger hatten.  
Amen.

### **Gebet:**

Du teilst aus, Gott, und alle werden satt.  
Du liebst, Christus, und alle sind geborgen.  
Du bewegst, Heiliger Geist,  
und alle machen sich auf den Weg.  
in der Stille halten wir uns dir hin,  
mit unserem Dank und mit unserer Not.

### **Stille**

Danke das du uns erfrischt, wenn wir erschöpft sind und unsere Hoffnung stärkst. Lass uns ergreifen, was du uns schenkst.  
Lass uns deiner Liebe trauen. und mach uns zu Menschen, die von der Dankbarkeit dir gegenüber erfüllt und durchdrungen sind.  
Amen.

## **Lied: Wenn jeder gibt was er hat...**

### **Refrain:**

Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt. : 2x

1. Wir spinnen, knüpfen, weben, wir säen neues Leben. : 2 x

Wenn jeder ...

2. Wir spinnen, träumen, schauen, wir fangen an zu bauen. 2 x

Wenn jeder gibt, was er hat,

3. Wir teilen, was wir haben; wir bringen unsre Gaben. :2 x

Wenn jeder gibt,.... :||

## **Lesung Predigttext: Johannes 6, 1 – 15**

*Danach ging Jesus weg ans andere Ufer des Galiläischen Sees der auch See von Tiberias heißt. Eine große Menschenmenge eilte ihm nach, denn die Leute hatten die Wunder miterlebt, die er an den Kranken tat. Als Jesus ankam, zog er sich mit seinen Jüngern auf einen Berg zurück und setzte sich mit ihnen zusammen. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. Doch dann sah Jesus die vielen Menschen die zu ihm strömten und wandte sich an Philippus: woher nehmen wir so viel Brot, dass alle genug zu essen haben?*

*Das fragte er, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste wohl, was er tun würde. Philippus antwortete ihm: selbst Brot für zweihundert Denare wäre nicht genug für sie, auch, wenn jeder nur wenig bekommt.*

*Ein anderer von den Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, fügte hinzu: Dieser kleine Junge hier hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische bei sich. . Aber was ist das für so viele? Da sagte Jesus: sorgt dafür, dass sich die Leute lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Menschen. Jesus nahm die Brote, sprach ein Dankgebet und verteilte sie an die große Tischgemeinschaft.*

*Mit den Fischen tat er dasselbe. Und gab ihnen davon so viel, wie sie wollten. Als sie satt waren, wandte er sich wieder an seine Jünger:*

*Sammelt die übrig gebliebenen Brocken ein, , damit nichts umkommt. 13 Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die sie gegessen hatten übriggelassen hatten.*

*Als die Leute begriffen, was für ein Zeichen Jesus ihnen auf diese Weise gegeben hatten, sagten sie: „Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll“. Als Jesus merkte, dass sie kommen und sich seiner bemächtigen wollten, um ihn zum König Israels zu machen, entwich er ihnen und stieg ganz allein noch höher in die Berge hinauf.*

Amen

**Glaubensbekenntnis als Lied: (Melodie EG Lied 184) neuer Text:**

Ich glaube, Gott ist Herr der Welt, der Leben gibt und Treue hält. Er fügt das All und birgt die Zeit, mein Vater in der Ewigkeit.

2. Ich glaube, Gott erwählte Christ, der Sohn, der unser Bruder ist, weil seine Liebe allen gilt hat er sein Werk am Kreuz erfüllt.

3. Ich glaube, Gottes Schöpfermacht hat uns den Ostersieg gebracht, denn alles was mein Glaube sieht spricht seine Sprache singt sein Lied.

4. Ich glaube Gott will Menschen sehn, die ganz auf seiner Seite stehn, Sein Abendmahl in Brot und Wein lät alle Welt zur Hoffnung ein.

5. Ich glaube meine Taufe weist auf Gottes Wirken durch den Geist. Ich seh im Spiegel seiner Schrift, die Wahrheit, die mein Leben trifft.

6. Wir glauben Gott setzt Zeichen ein, und lässt uns die Gemeinde sein, die bis zum Ende Treue hält, zum Leben für die ganze Welt.  
Amen.

## **Predigt:**

*1 Fladenbrot wird gebrochen. In viele Stücke. Bruchstücke von Brot machen satt.*

*Liebe Gemeinde,*

die Geschichte von der Speisung der 5000 hat viele Aspekte. Man kann sie ganz unterschiedlich verstehen. Darum nehme ich heute diese Geschichte und ihre Deutung wie das Brot in die Hand, und reiche euch einige Bruchstücke... in der Hoffnung, dass Gott euch dadurch so sättigt, wie das gebrochene Brot im Evangelium.

## **Das erste Stück**

Vielleicht wird uns diese Geschichte erzählt, um deutlich zu machen: es ist gut, vernünftig zu kalkulieren, eine nüchterne kosten-Nutzen Analyse zu machen bevor man handelt. Schließlich wird ja extra auf die Gedanken von Philippus hingewiesen.

Ihm ist schnell klar: mindestens 200 Menschen von den 5000 müssten jeweils ihren Tageslohn zur Verfügung stellen, damit genug Brot da wäre für alle. – so gesehen zeugt sie von dem gesunden Menschenverstand der Jünger. Und offensichtlich hat ja auch niemand anderes noch etwas dazu beizutragen...

### **Das zweite Stück:**

Aber da ist das Kind, das als einziges 5 Brote und 2 Fische hat.

Wieso hat dieses Kind etwas in seiner Tasche und alle die anderen, die vielen Erwachsenen, haben nichts?

Sollen wir dazu angeregt werden, wieder wie die Kinder zu werden: impulsiv, vertrauensvoll und ohne Hintergedanken?

Als ich ein Kind war, haben wir uns oft unterhalten über die Höhe unseres Taschengeldes. Wir haben es miteinander verglichen und manchmal kam Neid auf –wenn jemand doppelt so viel bekam wie man selbst.

Erwachsen machen es anders. Geld hat man aber man spricht nicht darüber. So kenne ich es zumindest: Als Kind wusste ich nicht, wieviel mein Vater verdient. Meine Mutter wusste es auch nicht. Es wurde nicht darüber gesprochen.

Kinder sind da anders. Sie freuen sich über das, was sie haben und erzählen stolz davon. Ihre Freude wird größer, wenn andere sie zu sehen bekommen.

Das erlebten die Jünger als sie fragten: „Wer hat etwas mit? Lasst es uns zusammenlegen! Und die Erfahrung machten, dass alle schwiegen. Verlegen zu Boden sahen oder mit den Schultern zuckten, so als hätten sie die Jünger nicht verstanden.... Als wüssten sie nicht, was gebraucht wird, oder als könnten sie selbst auf keinen Fall etwas dazu beitragen... schließlich sind da ja noch so viele andere....

Denn dieses Kind verhielt sich anders:

es freute sich. War stolz etwas beitragen zu können und gab vertrauensvoll, das, was es hatte, ohne Angst zu kurz zu kommen. ...

### **3. Stück:**

Wie ist es, wenn wir um einen Beitrag z.B. zur Kollekte gebeten werden? Kramen wir dann nicht in unseren Taschen und überlegen wie viel wir geben möchten, abhängig davon wofür gesammelt wird?

Und dann halten wir den Schein oder die Münzen verborgen in der Hand. Und legen das Geld möglichst unauffällig ins Körbchen. Schließlich soll niemand sehen, wie viel oder wie wenig ich diesmal gebe.

Bei einer Übertragung eines Gottesdienstes aus Ghana konnte ich miterleben, wie anders die Kollekten-Sammlung dort abläuft:

Mitten im Gottesdienst wurde ein Tisch mit einem Körbchen vor den Altar gestellt. Dann stellten sich alle Gottesdienstbesucher in einer langen Reihe auf und tanzten, während der Chor sang, durch die Kirche, an dem Tischchen mit dem Korb vorbei. Und dann legten sie offen und vor den Augen aller ihre Kollekte in den Korb bevor sie alle wieder zu ihrem Platz zurücktanzten. Eine gute Viertelstunde dauerte es, bis alle wieder saßen.

Danach war die Atmosphäre fröhlich, gelöst, aber auch energiegeladen, kraftvoll. So, als ob alles möglich wäre, nach diesem Gottesdienst und jeder, der/ die Hunger hat oder Hilfe bräuchte, bekommen könnte, was er braucht. Weil sie sich reich fühlten wussten, dass sie gemeinsam auch wirklich reich waren.

Vielleicht geht es darum: dass es immer jemanden braucht, der das Eis bricht. und dann sind viele Menschen dem Beispiel des Kindes gefolgt. Und dass das eigentliche Wunder darin besteht das Jesus das Herz so vieler Menschen berührt hat, dass sie begannen zu teilen was sie haben. Auch heutzutage wäre das wirklich ein *Wunder*, wenn wir den Mut dazu hätten das zu tun. Wir wissen ja alle, dass es eigentlich weltweit genug Nahrungsmittel gibt. Und dass die Hungersnöte vermieden werden könnten, würden wir nur gerecht teilen...

#### **4. Stück:**

Andererseits geht es im Johannesevangelium gar nicht um das tägliche Brot , die Hungersnot oder die Armut von damals

Warum die Menge, die mit Jesus mitgegangen ist, sich nicht selbst verpflegte oder auch auf das Abendessen verzichtete, weil *ihnen* die Begegnung mit Jesus viel wichtiger war und sie in seiner Nähe erleben konnten, dass alles, was sie krank machte, bedrückte oder quälte, von ihnen abfiel, bleibt unklar.

Hat Jesus die Menge gesättigt, weil er *weiß, dass wir fühlen*, schmecken, spüren müssen - am eigenen Leib - , wie gut er es mit uns meint? Und dass unser Vertrauen zu Gott nur durch solche persönlichen Erfahrungen mit ihm wachsen kann?

Vielleicht erzählt uns die Speisung der 5000, kurz vor dem Passafest, von dem Urbild des Abendmahls, bei dem für jeden und jede Platz genug ist? Und dass das gebrochene und geteilte Brot deutlich macht, dass jeder /jede von Gott angenommen und geliebt wird?

Über alle Worte hinweg wurde so die überwältigenden Macht der Liebe Gottes erlebbar, der uns nicht nur am Ende unseres Lebens erwartet, sondern Tag für Tag mit dem versorgen will, was wir brauchen?

#### **5. Stück:**

Kein Wunder, dass viele Menschen von Jesus fasziniert waren und ihn gerne zu ihrem *König gemacht hätten. Einer der sie immer versorgt, einer der sie erlöst von der Verantwortung für sich und einander. Einer bei dem sie regressieren können, sich anlehnen können so dass sie für immer ausgesorgt haben...*

Viele Politiker würden sich über so eine Gelegenheit freuen und denken: Das ist die Chance! Jetzt habe ich es geschafft! – aber Jesus nicht.

Obwohl er mit Hilfe der Staatsmacht doch so viel hätte erreichen und verändern können - zum Wohl der Menschen – und zur Ehre Gottes!

Doch er macht sich aus dem Staub.

aus Bescheidenheit, aus Angst, oder um zu zeigen, dass er ihm anderes wichtiger ist als Brot, Macht und Ansehen.

Vielleicht auch weil er weiß:

Gott wirkt eigentlich noch ganz anders, er sättigt uns anders, zum Beispiel durch einen inneren Frieden.

Das erleben wir ja auch immer wieder: dass wir, wenn wir mit Gott sprechen, uns ihm im Gebet hinhalten und uns ihm anvertrauen Frieden finden.

Klarheit. Gestärkt werden und innerlich gesättigt.

Davon hat Jesus ja immer wieder gesprochen: von dieser Liebe Gottes, von diesem Geborgensein bei ihm. Von diesem kindlichen Vertrauen, dass wir haben dürfen, weil ihm nichts unmöglich ist. mit allem dürfen wir zu ihm kommen, und alles von ihm erhoffen und erbitten....

Tag für Tag gibt es Gelegenheit das zu erfahren. Zu erfahren, dass uns alle Dinge zum Besten dienen. Zu erfahren, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will. Dass er uns auffängt, wie ein Adler seine Jungen, wenn er sie das Fliegen lehrt....

Weil er uns liebt, uns braucht und will.

Liebe Gemeinde - es bleiben viele Brocken übrig...

Möge Gott uns heute mit dem was er uns gegeben hat an Leib und Seele sättigen.... So dass uns die Augen geöffnet werden für seine Wunder und uns die Herzen vor Freude übergehen...

Amen.

### **Lied EG 632 Wenn das Brot, das wir teilen**

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut Dann wohnt er schon in unserer Welt Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht In der Liebe die alles umfängt In der Liebe die alles umfängt

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut Dann wohnt er schon in unserer Welt Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht In der Liebe die alles umfängt In der Liebe die alles umfängt

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut Dann wohnt er schon in unserer Welt Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht In der Liebe die alles umfängt In der Liebe die alles umfängt

### **Fürbitten**

Weil du, Gott, niemanden ausschließt,  
bitten wir dich, für alle,  
die verachtet und vergessen werden,  
für alle, die aus ihrer Heimat fliehen,  
für alle, die das Gefühl haben, allein zu sein.

Wecke in uns den Geist der Freundschaft, der Offenheit und der Barmherzigkeit, damit sich dein Friede ausbreitet.

Himmlicher Vater, weil du alles mit uns teilen willst,  
bitten wir dich für alle,  
die Mangel leiden, weil sie nicht genug zu essen haben,  
für die deren Wohnungen zerstört sind,  
und für die, deren Lebenskraft entweicht, weil sie zu wenig geliebt fühlen.

Wecke in uns den Geist der offenen Herzen und Hände,  
wecke ihn überall, damit sich dein Friede ausbreitet.

Weil du den Schuldigen vergibst, bitten wir dich für alle,  
die bedrückt sind,  
beunruhigt über ihr eigenes Leben,  
beschämt, weil sie das Falsche tun und das Richtige unterlassen:

Wecke in uns den Geist der Versöhnung,  
gib uns den Mut, Altes zu lassen und Neues zu beginnen  
und aufeinander zuzugehen.

Wecke und bewahre in uns die Freude am Leben,  
damit sie Kreise ziehen und uns zu authentischen Boten deiner Liebe machen kann. Zu Menschen, die voller Dankbarkeit sind und beten, wie du es uns gelehrt hast:

**Vater unser** im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.



Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich Gott lasse sein Angesicht leuchten über  
uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns  
Frieden.  
Amen.

### **Nachspiel**